

So seien nicht zuletzt unsere treuen Mitarbeiter von der ALA an unserer Jubiläumstagung aufs herzlichste willkommen geheissen.

Für den Vorstand des Schweizerischen Bundes
für Naturschutz:

Der Sekretär:

Dr. S. Brunies.

Der Präsident:

E. Tenger.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN

Notes ornithologiques.

Das letzte Storchennest im Kt. Solothurn in Kestenholtz ist zur Freude der Bevölkerung auch dieses Jahr wieder besetzt worden. Am 11. April traf der erste und am 27. April der zweite ein. Zwei oder drei Junge sind letztes Jahr verunfallt. Hoffen wir, dass sie heuer gut aufkommen. Eug. Rauber, Neuendorf.

Halsbandfliegenfänger, *Muscicapa h. hypoleuca* (Pall.) in Langenthal. Am 21. April 1934 beobachtete ich einen Vogel, den ich kaum zu bestimmen wagte, so sehr war mir sein Erscheinen eine Ueberraschung. Es war ein Halsbandfliegenfänger. (S. auch S. 158 in dieser Nummer, Red.) Der Flug schien mir etwas schneller als derjenige des Grauen Fliegenschnäppers. Herr Blatti sah den Vogel ebenfalls und bestätigt die Richtigkeit meiner Beobachtung. Am andern Tag war der für uns seltene Vogel verschwunden. J. Tardent, Langenthal.

Eine Brachschwalbe *Glareola p. pratincola* (L.) in der Albert Hess-Reservation. Am 22. und 23. Mai 1934 beobachtete ich am Fanelstrand eine Brachschwalbe. Sie liess sich bei bester Beleuchtung auf nicht zu grosse Distanz stundenlang betrachten, so dass ich jede Einzelheit ihres Gefieders und ihres Benehmens nach Musse studieren konnte. Scheitel, Nacken und Rücken sind graubraun, die Brust heller braun, Bauch und Kehle weiss, die Kehle von einem schwarzen Band eingefasst. Der Bürzel ist ebenfalls weiss, die Flügelspitzen schwarz. Der Schwanz ist gegabelt. Ich beobachtete den Vogel während den beiden Tagen immer ungefähr an derselben Stelle, in der innern Bucht im seichten Wasser stehend. Von Zeit zu Zeit flog er, Insekten fangend, über dem Schilfe hin und her. Der Flug ist sehr gewandt, see-schwalbenartig. Einmal hörte ich die Brachschwalbe im Fluge laut geben; ihr Ruf klang wie: «grrri—kiki».

Das Verbreitungsgebiet der Brachschwalbe umfasst Südeuropa und Nordafrika. In der Schweiz ist sie, nach Studer und von Burg, schon mehrfach festgestellt worden, besonders im westlichen Jura. Nach diesen Autoren sollen die meisten bisherigen Beobachtungen in den Herbst fallen. Ch. Guggisberg, Bern.

Redaktion: Ernst Hänni, Bern, Spitalgasse 26.

Redaktionskommission: Dr. A. Masarey; O. Meylan; A. Schifferli †.

Geschäftsstelle der ALA: Spitalgasse 26, Bern.

Druck und Expedition: E. Flück & Cie., Bern